

Die Internationale Implantatstiftung IF® wurde 2006 gegründet und hat den Zweck, die Forschung auf dem Gebiet der Implantologie zu unterstützen, Praktiker mit modernen Methoden auszubilden sowie Patienten zu beraten und zu unterstützen.

Die Internationale Implantatstiftung IF® (München / Deutschland) gibt aus aktuellem Anlass die folgende Warnung an Implantatpatienten und Implantat-Interessierte Personen heraus.

Vorwort:

In der oralen Implantologie sind derzeit zwei Methoden gebräuchlich:

1. Die alte und risikoreiche Methode der „Osseointegration“, die mit zahllosen Nachteilen behaftet ist, wie z.B. unbelastete Einzelzeiten, die Notwendigkeit des Knochenaufbaus (der nur bei Anwendung dieser alten Implantate benötigt wird), ggf. Knochentransplantationen, mehrstufige Operationspläne mit oft schweren Schwellungen und Schmerzen, und im Erfolgsfall das häufige Auftreten einer Periimplantitis mit späterem Totalverlust der Versorgung
2. Die moderne und risikoarme Methode der Osseofixation, die alle vorgenannten Nachteile nicht beinhaltet

Die Warnung der Internationalen Implantatstiftung IF® betrifft Frau (Prof.) Dr. Ingrid Grunert, eine einfache Zahnärztin, vormals Universität Innsbruck, heute mutmaßlich tätig an der Maximilianstraße 2 in Innsbruck, Österreich. Sie betrifft auch Herrn DDr. Stigler, Kieferchirurgische Abteilung der Universitätsklinik zu Innsbruck.

Die Internationale Implantatstiftung IF® hat drei jüngere sachlich unrichtige gerichtliche Zeugenaussagen der Frau Prof. I. Grunert (Innsbruck) analysiert und kommt zum Schluss, dass durch Frau Prof. I. Grunert objektiv falsche Aussagen betreffen implantologischer Sachverhalte wiederholt und systematisch verbreitet werden. Teilweise benutzt sie zur Verbreitung ihrer unwahren Aussagen den sog. „ITI“, die sektenartig arbeitende Proxy-Organisation eines großen Implantatherstellers für die alten, osseointegrierten Implantate.

Ihren Aussagen kann insgesamt entnommen werden, dass ihr „Wissen“ über implantologische Sachverhalte seit sehr vielen Jahren nicht aufgefrischt wurde und dass keine neueren Erkenntnisse von ihr mental angenommen werden. Sie hat den in den letzten 10 Jahren vor sich gehenden Paradigmenwechsel gar nicht mehr mitbekommen. Während die Patienten (wie der nachfolgend beschriebene Fall zeigt) das Verfahren der Osseofixation längst akzeptiert haben und von den alten Methoden der Osseointegration davonlaufen, fehlt liberales und zukunftsgerichtetes Denken an der Universität praktisch komplett.

Der Internationalen Implantatstiftung IF® ist ein schockierender Patientenfall bekannt geworden, bei dem Prof. Ingrid Grunert die Patientin B.B. (Name von der Redaktion geändert) noch während ihrer Tätigkeit an der Universitätsklinik auf schlimmste Weise immer wieder mit den Behandlungsmitteln eines Zahnarztes misshandelte und auf diese Weise systematisch die festsitzende Kaufähigkeit zerstörte. Die betroffene Patientin wurde faktisch zum Krüppel operiert, dies mutmaßlich (nach ihren Aussagen) teilweise auch unter Mitwirkung eines Herrn DDr. Stigler/Universitätsklinik zu Innsbruck / MKG-Chirurgie. Dies alles geschah auf schwer menschenverachtende Weise durch immer wiederkehrende, nicht medizinisch indizierte prothetische Eingriffe und Operationen, wobei jeder Eingriff der Prof. I. Grunert den Zustand der betroffenen Patientin verschlimmerte, die Schmerzen erhöhte und verlängerte. Die Patientin litt monatelang – dies alles im guten Glauben auf die Rechtschaffenheit und Professionalität einer Innsbrucker Professorin. Eine sachliche medizinische Aufklärung erfolgte nie.

Die Professorin wusste dabei nachweislich, dass sie keinerlei Erfahrung hatte mit den Implantaten und mit dem Behandlungsverfahren. Dies hielt sie nicht davon ab, rechtswidrig in die Behandlung eines Vorbehandlers einzugreifen und die Patientin zu schädigen. Die Behandlung ereignete sich an der Universitätszahnklinik zu Innsbruck.

Die Professorin begründete ihre ärztliche Vorgehensweise damit, dass bei der Patientin B.B. die falsche Methode gewählt worden war. Obgleich die implantologische Behandlung zu 100% erfolgreich war, stellte die Behandlung eine Konkurrenz für die Professorin dar. Die Patientin B.B. hatte sich nämlich aus Innsbruck nach Deutschland in die Behandlung begeben, obgleich sie vorher jahrelang an der Universitätsklinik zu Innsbruck in letztlich unbefriedigender Behandlung war.

Die vorliegende Warnung an die Allgemeinheit wird publiziert, da uns ein in Österreich erstelltes, für Frau Prof. Grunert vernichtendes Fachgutachten eines zugelassenen und beeidigten Gutachters vorliegt.

Es ist anzunehmen, dass die falschen Zeugenaussagen vor Gericht (betreffend den Patientenfall B.B.) nicht im Interesse des Patienten ausgestellt wurden, sondern alleine dazu dienten, die Täterschaft der Frau Prof. Grunert zu verschleiern und davon abzulenken, dass sie selbst alle vorgenannten schweren Behandlungsfehler und Körperverletzungen begangen hat. Teilweise handelte ein Herr DDr. Stigler mutmaßlich (gemäß den Aussagen von Prof. Grunert) in ihrem Auftrag. Laut der uns vorliegenden Aussagen entfernte er alle Implantate der Patientin B.B. im Unterkiefer ohne jegliche medizinische Indikation und Aufklärung, was einer vorsätzlichen massiven Körperverletzung mit Dauerfolgen (nach anwendbarem österreichischem Gesetz) entspricht. Auch er (wie auch Prof. Grunert) verfügte zum Zeitpunkt der Behandlung über keine Einweisung in die verwendeten Implantate, weswegen schon der Eingriff an sich rechtswidrig war nach dem österreichischem MPG. Er erschien trotz Ladung nicht vor Gericht in Innsbruck.

Nachdem Prof. Grunert altershalber bei der Universität Innsbruck ausschied, wurde ein Herr Dr. Sebastian Schwindling zum Nachfolger gewählt. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Nachfolger den Paradigmenwechsel in der Implantologie nachvollziehen kann oder ob er in die Fußstapfen der Professorin tritt.

Was können Sie als Patient und Betroffene/r tun, wenn Sie mit den Implantaten versorgt wurden, die in der prothetischen Abteilung der Universitätsklinik Innsbruck quasi bedenkenlos an Patienten verabreicht wurden?

Zunächst sollten Sie zur Kenntnis nehmen, dass die von der Frau Prof. Grunert bevorzugte Methode der Osseointegration so rückständig ist, dass gar nicht zu erwarten ist, dass ein vollständig und korrekt aufgeklärter Patient diese Methode heute überhaupt noch wählen würde.

Über diese Methode der Osseointegration äußerte sich kürzlich einer der Erfinder der Methode, Prof. Dr. Albrektsson, schriftlich wie folgt:

„Most certainly, we have changed our mind and been quite open with it, too. I am presently not at my office, but read for example p 495 in our paper published in Int J oral Maxillofac Implants 2020 where we clearly point out that our ("the original team of osseointegration") opinion was wrong . I have been most clear in my lectures too about our previous errors in interpreting osseointegration as some serene reaction."

Auch Prof. Branemark selbst teilte immer wieder mit, dass man den natürlichen Knochen der Patienten verwenden sollte statt augmentierten Knochen. Eigenknochen an seiner originären Stelle sei der beste und leistungsfähigste Knochen.

Genau dieser Empfehlung folgt die moderne Methode der Osseofixation, nicht aber die Methode der Osseointegration.

Sofern Sie als Patient mit diesen alten Implantaten versorgt wurden, die Prof. Grunert bevorzugt (oder ausschließlich) verwendet hat, dann droht Ihnen mit recht hoher Wahrscheinlichkeit die Entwicklung einer Periimplantitis (PI), eine schmerzhaft und nicht behandelbare Erscheinung, die nur um diese Art von Implantat herum auftritt. Um den damit verbundenen (oft schweren) Knochenverlust und eventuelles jahrelanges Leiden mit den osseointegrierten Implantaten zu vermeiden sollten diese Implantate frühzeitig ausgewechselt werden, und zwar gegen (moderne) Implantate, bei denen diese Erscheinung (PI) nicht auftritt. **All die vorgenannten Komplikationen stehen mit nichts Anderem im Zusammenhang als mit der Wahl der falschen Implantate.**

Lesen Sie hierzu eine glaubwürdige Studie zur alten Methode der Osseointegration: Guo-Hao Lin¹ zeigte schon 2016, dass nach einer Beobachtungszeit von rund 6.25 (+3.6 Jahre) Jahren nur noch rund 30% der Patienten und nur rund 22% der osseointegrierten Implantate als gesund gelten.

¹ Guo-Hao Lin

Factors Influencing Dental Implant Survival & Success:
A Retrospective Study

A dissertation submitted in partial fulfillment of the requirements for the degree of Master of Science (Periodontics) University of Michigan, 2016

Und vergleichen Sie bitte diese Ergebnisse mit einer Multi-Center Kohortenstudie von Ihde S., Sipic O. & Ihde A. (2024) ². Dort wird nach einem Beobachtungszeitraum von 6.8 Jahren (+-3.9 Jahren) an 17.089 nachuntersuchten Strategic Implant[®] gezeigt, dass 94,5% der Versorgungen auf Implantaten (sog. BIPS[®]) gesund und völlig intakt waren, und dass keine einzige Versorgung aus medizinischen Gründen entfernt werden musste.

Die Ergebnisse der Methode der Osseofixation sind so viel besser, **dass bei Anwendung der modernen Methode der Osseofixation gar nicht mehr über die Existenz der alten Methode der Osseointegration aufgeklärt werden muss.** Ein durchschnittlich verständiger Patient würde wohl kaum noch einer Methode zustimmen, die Knochenaufbau, Einheilzeiten und Periimplantitis mit sich bringt, wenn die alternative Methode (ohne die vorgenannten Probleme zu erzeugen) schon nach durchschnittlich 3 Tagen zum gewünschten Behandlungsergebnis kommt.

Auch Lazarov A.³ zeigte bereits 2019 an einer Kohortenstudie mit mehr als 4000 Implantaten, dass das Strategic Implant[®] exzellente Behandlungsergebnisse zeigt, die die Ergebnisse jeglicher Behandlung mit der Methode der Osseointegration bei weitem übertrafen. Ferner zeigte Lazarov, dass Periimplantitis bei diesem modernen Verfahren nicht auftritt.

Die Internationale Implantatstiftung IF[®] zeigte bereits 2008 an einer Serie von Analysen (Critical Appraisals), dass wesentliche Studien aus dem Bereich der Osseointegration nicht korrekt durchgeführt wurden und dass das Studiendesign und / oder die Ergebnisse im Einzelnen nicht zu den nachfolgend gemachten „wissenschaftlichen“ Aussagen (Conclusion) passten⁴.

² Prospective Study on treatments with the Strategic Implant[®] placed over a period of +11 years in two specialized Strategic Implant[®] centers. Observation in 1680 full arch reconstruction including 17.089 Strategic Implant[®] during an observation period of up to 12 years. Ihde S., Sipic O., Ihde A.: Hauptvortrag am IF-Teacher Retreat, April 2024, Antalya, Türkei.

³ Lazarov A. Immediate Functional Loading: results for the Concept of the Strategic Implant[®]. Ann. Maxillofac. Surg. 2019;9(1): 78.

⁴ IF Evidence and Research Dept.: „Prof. Dr. Daniel Buser, Bern - Wenn „Wissenschaft“ kein Wissen schafft“ Analyse zu den Arbeiten einer implantologischen Gallionsfigur. International Implant Foundation Publishing, CMF Implant Directions, 2008, Suppl. 1

Die Leitung der „Tirol-Kliniken“ lehnte jede Kooperation, die zur Aufklärung der beschriebenen Sachverhalte hätte führen können, strikt ab. Im Gegenteil: es wurden Vergeltungsmaßnahmen angedroht, wenn weiterhin zu den Vorgängen um die prothetische und kieferchirurgische Abteilung der Universitätsklinik publiziert werden würde.

Die Internationale Implantatstiftung IF® trifft daher die folgenden Feststellungen:

- An der Universitätsklinik zu Innsbruck (Zahnmedizin) werden derzeit ausschließlich rückständige Methoden der oralen Implantologie gelehrt und angewendet. Personal, welches andere Methoden mit Erfahrung lehren könnte, fehlt an dieser Universität gänzlich. **Die Entscheidung, in diesem Fach ein Studium in Innsbruck aufzunehmen sollte von prospektiven Studenten und ihren Eltern ernsthaft überdacht werden**
- Dass selbst ein Professor der Zahnklinik nach gerichtlichen Falschaussagen sowie nach schwersten Fehlbehandlungen (ohne jegliche vorherige Aufklärung der Patientin) durch die Leitung der Tirol-Kliniken gestützt wird ist nicht mehr erklärbar, und dieser Umstand deutet darauf hin, dass solches Verhalten regelmäßig geduldet wird

Betroffene Patienten aus Innsbruck und Umgebung und an Implantaten interessierte Personen können sich jederzeit mit dem **Formular unter www.implantfoundation.org/de/erfahrungen-innsbruck** an die Internationale Implantatstiftung IF® wenden. Bitte schildern Sie Ihren Fall im Detail und fügen Sie bitte alle vorhandenen Beilagen bei.

Die Internationale Implantatstiftung IF® wurde 2006 gegründet und hat den Zweck, die Forschung auf dem Gebiet der Implantologie zu unterstützen, Praktiker mit modernen Methoden auszubilden sowie Patienten zu beraten und zu unterstützen.